

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 245.

Sonnabend, 20. October 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Wochentags mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Dienstlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Grotta oder durch unsere Träger für ein Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger für ein Jahr 1 Mark 65 Pfg. Ausgabe-Nummern für die Räume des Abgabestellen bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Zakonienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Im Versteigerungskatalog des Königl. Amtsgerichts hier sollen Donnerstag, am 25. October 1900, vorm. 11 Uhr

1 Fahrrad, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 braunes Glaschränken, 2 Glasläden mit versch. Schmetterlingen, 18 Bände Meyers Conversations-Lexikon und 1 Regulator gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, am 20. Okt. 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgerichte.  
Schr. Ebdam.

## Bekanntmachung.

Roggen, Hafer, Getreide und Stroh lauft das Königl. Proviandamt Riesa.

**Anzeigen** für das „Rieser Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens  
Vormittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Derthiges und Sächsiges.

Riesa, 20. October 1900.

Man schreibt uns: „Wie bekannt baut man seit einer Reihe von Jahren an der Protestantischen Kirche in Speyer, die zu einem von der evangelischen Christenheit errichteten Denkmal jener denkwürdigen Glaubenshat unserer Väter werden soll, da sie im Jahre 1529 auf dem Reichstag zu Speyer gegen die wider sie geplante Bergewaltigung in Sachen des Glaubens manhaft protestirten und sich so den Ehrennamen „Protestanten“ erworben. Der Ausschuss des Vereins zur Erbauung dieser Protestantischen Kirche hat sich auch an unsere sächsische ev.-luth. Landeskirche mit der herzlichsten und dringenden Bitte gewendet, an diesem Bau kräftig mit zu helfen, und hat ihr vorgeschlagen, die Mittel für die Beschaffung des Lutherdenkmals in der Gedächtnishalle dieser Kirche aufzubringen. In der Mitte dieser Halle soll umgeben von den Statuen der 6 protestierenden Fürsten und von den Wappen der 14 protestierenden Städte das Standbild des Reformators stehen, wie er das Wort Gottes an's Herz brüht, die Bannbulle mit dem Fuße fortstößt, das heidnennämliche Wort von Worms verflucht: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!“ Dieser Vorschlag dürfte bei allen treuegesinnten Bewohnern des Evangeliums im Sachsenlande Befall finden. Wie wir hören, sollen morgen im Gotteshaus Gaben für diesen Zweck gesammelt werden. Weitere Gaben werden bis zum 28. October in der Pfarramtsexpedition angenommen.“

Auf dem heute Vormittag festgekauften Viehmarkt waren 216 Ferkel, die pro Paar mit 15—25 Mark bezahlt wurden, und 28 Kühe, die je nach Größe pro Stück einen Preis von 30—50 Mark erzielten, aufgetrieben. Pferde waren auf dem Markte gar nicht zum Verkauf gestellt.

Jahresmarktsfreuden werden nun wieder einmal gegeben. In verschiedenen Restaurants sind Concertgesellschaften eingeladen und erfreuen dort ihr in der Regel zahlreiches, fast immer aber sehr dankbares Publikum mit mehr oder weniger humoristischen Vorträgen. Auf dem Albertplatz und Altmarkt und auf den bekannten Straßen ist man mit dem Aufkommen der Jahresmarktsfreuden eifrig beschäftigt und auch in verschiedenen Ladengeschäften richtet man für den Jahresmarkt zu, um möglichst allen Anforderungen des kaufstüchtigen Publikums entsprechen zu können. — Auch verschiedene Sehenswürdigkeiten werden auf Altmarkt und Reißnerstraße wieder geboten, wir verweisen diesbezüglich besonders auf W. Burgholds anatomisches Museum und auf das „Colossalbild Justina“, das erst 10 Jahre alt ist und doch das enorme Gewicht von 265 Pfund hat. — Terzschoren zu huldigen ist natürlich auch reich Gelegenheit vorhanden, im Schützenhaus, im Hotel Hopsner und im „Wettiner Hof“ wird zu frühlichem Tische aufgedient. Im Uebriem verweisen wir auf die Anzeigen in heutiger und gestriger Nr. d. Bl. Wer nicht Mangel an Kleingeld leidet, der kann sich Jahresmarktsfreuden mannigfacher Art verschaffen.

Unser schöner Stadtpark hat jetzt eine ziemlich bedeutende Erweiterung erfahren und zwar an der östlichen Seite zwischen dem sog. Brandenburger Wege und dem Artillerie-Regiment. Während der Park bisher nach Osten zu in einer Spitze auslief, kommt jetzt an der sächsischen Seite ein Streifen Landes hinzu in einer Breite von ca. 80 Meter an der Grenze des Reitplatzes, auslaufend in einer Breite von ca. 20 Meter am Kopfe des Brandenburger Weges in Nähe der steinernen Grotte. Auf dem neuen Parkterrain sind bereits sehr hübsche Wege, längs- wie Verbindungswege mit dem alten Parte, angelegt und auch die Bepflanzung ist stark vorgeschritten. Die Erweiterung des Parkes an dieser Stelle wird gewiß allseitig mit Freude begrüßt werden.

Ueber die Behandlung der Selbstmordanschläge, der „Deklarationen“, beim Einschlagsverfahren wird der „Rhein. Sig.“ aus Sachsen geschrieben: Es mag ja Grund genug zum Mistrauen gegen Selbstmordanschläge gegeben worden sein; aber

wenn nach den letzten statistischen Veröffentlichungen von 22 800 Einschlagern mit Einkommen über 4800 bis 9400 Mark sich 3820 zu einer Reklamation gegen ihre Einschlagung getrieben fühlten und von diesen Reklamationen nur 1122 aus materiellen Gründen abgewiesen wurden, 1862 aber berücksichtigt werden und dabei 88 Einschläge sogar um zehn (!) und mehr Steuerklassen herabgesetzt werden mußten, so spricht dies doch für ein zu weit getriebenes verletzendes Mistrauen gegen manchen ehrenwerthen Mann, der sein Einkommen „nach bestem Wissen und Gewissen“ angegeben zu haben schriftlich versichert hatte. Die Beschwerden der Presse über diesen Punkt haben nicht aufgehört, und sie sind denn auch endlich von Erfolg begleitet gewesen: eine jüngst erlassene „Instruktion zum Einkommensteuergesetz“ mildert die bisher für die Steuerbeamten und Einschlagskommissionen gültigen Anweisungen in vielen Punkten und entfernt gerüheltes Manches, was diese bisher verletzen konnte, in den Einschlagungen zu hoch zu greifen und im Mistrauen zu weit zu gehen. Insbesondere ist folgende bedenkliche Bestimmung in Wegfall gebracht: „Wenn eine formell genügende Deklaration vorliegt und die Prüfung derselben ergiebt, daß das deklarierte Einkommen den Betrag des steuerpflichtigen Einkommens, auf welchen die Gesamtheit der Einschlagungs-Kommission bekannten Verhältnisse des Deklaranten schließen läßt, übersteigt oder doch nahezu erreicht, so sind deren Angaben der Einschlagung zu Grunde zu legen.“ Gerade diese Bestimmung hat bisher zur Verwerfung vieler Deklarationen und zu Ueberschätzungen Anlaß gegeben; daß sie jetzt aus der Instruktion verschwunden und durch eine Vorschrift allgemeinen Inhalts ersetzt ist, wird den Einschlagungs-Kommissionen ein ausreichender Wink sein, bei der Verwerfung von Deklarationen fortan mit größerer Bedachtsamkeit zu verfahren.

Der „Dresdner Anzeiger“ theilt mit, daß von Dienstag, den 6. November, ab der Anzeigenpreis für die Petitzeile nicht mehr 15, sondern 20 Pfg. und in den noch Sonntag und Feiertagen erscheinenden Nummern 30 Pfg. betragen werde. Auch der „Döbelner Anzeiger“ macht seinen Lesern die Mittheilung, daß von jetzt ab eine Erhöhung des Insertionspreises bewirkt würde.

Wie schon wir noch immer die Frage aufgestellt: „Wer ist tropenbienstauglich?“ Nach der Dienstanweisung zur Beurtheilung der Tropenbienstauglichkeit müssen die Mannschaften einen kräftigen Körperbau und völlige Gesundheit, namentlich ein gesundes, kräftiges Herz und gesunde Athmungs- und Verdauungsorgane besitzen. Dazu gehört ferner das Fehlen aller durch Erbllichkeit bedingten Krankheitsanlagen dieser Organe. Personen, welche früher an Nagen- und Darmkatarrh, an Selbstsucht, Ruhr gelitten haben, dann solche, bei denen Neigung oder Anlage zu Geschwülsten, Hautkrankheiten oder chronischen sich leicht verschlimmernden inneren Leiden, z. B. Rheumatismus, zu Blutstokungen oder Blutandrang nach dem Gehirn, den Lungen, dem Herzen oder anderen Organen wahrzunehmen ist, sind nicht für brauchbar für den Tropendienst zu erachten.

Die Fahnen der Truppenstücke des ostasiatischen Expeditionscorps unterscheiden sich, der Zusammensetzung dieses Corps aus Soldaten der verschiedenen deutschen Heeresabtheilungen entsprechend, wesentlich von den preussischen Fahnen. Sie sind die ersten „Deutschen Reichsfeldzeichen“. Demnach ist das in weißer Seide gehaltene Fahnenstück von einem liegenden Kreuze, dessen Ränder roth und schwarz verdrängt sind, geschmückt. In der Mitte zeigt das Feldzeichen den deutschen Reichsadler, der in Goldsilber aufgeführt ist und von der Kaiserkrone überragt wird. Das Spruchband trägt die Inschrift: „Pro gloria et patria.“ Das Standortentuch des ostasiatischen Expeditionscorps ist purpurnoth, sonst hat es dieselbe Ausstattung wie die Fahnen der Fußtruppen.

Was wiegt 1 Million Mark in Papier? Eine Million Mark kann man in 1000 Mark-Scheinen bequem bei sich tragen, denn sie wiegt nur 2 Kilo; in 500 Mark-Scheinen beträgt das

Gewicht bereits 3 1/2 Kilo, in 100 Mark-Scheinen 13 Kilo, in 50 Mark-Scheinen 25 Kilo, in 20 Mark-Scheinen fast einen Centner (genau 46,44 Kilo), und in 5 Mark-Scheinen weicht sie das respectable Gewicht von 145 Kilo oder beinahe drei Centnern auf.

Aus dem Verlauf des Wetters im October schließt Jals mit Sicherheit, daß wir einen strengen Winter diesmal nicht zu befürchten haben, da die Wetterlage ihren trockenen Charakter verloren habe. Für die nächsten Tage lautet die Prognose: 19.—24. October: Die Temperatur steigt über das Mittel. Die Regen sind namentlich in den ersten Tagen ausgebreitet und stellenweise ergiebig. Vereinzelt sind Gewitter wahrscheinlich. Der 23. ist ein kritischer Termin 3. Ordnung. 25. bis 31. October: Die Temperatur geht zurück, die Regen lassen etwas nach, nehmen aber um den 30. wieder zu. 1. bis 7. November: Die Regen sind ziemlich ausgebreitet, aber nicht ergiebig. Stellenweise tritt Schneefall ein. Die Temperatur beginnt zu sinken. Der 7. ist ein kritischer Termin erster Ordnung.

Die zwischen Leipzig und der sächsischen Residenz sich hinziehende Landstraße war bereits am Donnerstag, noch mehr aber am gestrigen Freitag reich belebt von Motorfahrzeugen der verschiedensten Form. Am Donnerstag strebten die Automobilen Dresden zu, um am Freitag Morgen zur Fernfahrt Dresden-Leipzig an den Start zu gehen. Leider war das Wetter dem Unternehmen nicht hold. Der Donnerstag brachte Regen, und bis in die Frühstunden des Freitag strömte das Raß vom Himmel, die Straßendecke erweichend und schlüpfrig machend. Dazu wehte ein rauher Wind, der den Fahrern tüchtig um die Ohren pfliff. Trotz dieser widrigen Umstände ist die Automobilsahrt sehr gut gelungen. Ja, sie hat gerade gezeigt, daß selbst ungünstige Witterungsverhältnisse die Leistungsfähigkeit der Automobilsfahrzeuge nicht allzusehr beeinträchtigen können. Allerdings mußten die Fahrer ihre ganze Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Fahrzeuge beim Nehmen der Straßenbiegungen nicht auslitten. Die pneumatischen Reifen rutschen bei nassem Wege und schnellem Fahrtempo sehr leicht nach der Seite, sobald das Automobil scharfe Curven fahren muß. Nun, glücklicherweise sind größere Unfälle bei der Fahrt nicht vorgekommen. Allerdings haben einige Kraftfahrzeuge die Fahrt wegen Störungen im Mechanismus aufgeben müssen. Der Start in Dresden-Trachau begann früh 7 Uhr 10 Minuten. Zuerst wurden vom Starter, Freiherrn v. Molitor-Berlin, die Motorfahräder, dann die Tourenwagen, endlich die kleinen Wagen abgelassen. Am Start hatte sich auch Herr Generalleutnant v. König-Dresden eingefunden. Die ganze Strecke war dicht besetzt von Menschen. Zahlreiche Gendarmen sorgten für die notwendige Ordnung. Das Elbthal entlang über Meissen bis Jechen hatten die Motorfahräder sehr schlechten, schmutzigen Weg; vom Jechener Berg ab wurden die Straßen härter und trockener. An den drei Controlämtern Meissen, Oschatz und Wurzen hatten die Fahrer nur Namen und Nummer zuzurufen und konnten ohne Aufenthalt durchfahren. Der Radfahrer-Bespannungsdienst erschien Streckenweise mangelhaft, wohl die Folge des schlechten Wetters. Am Ziele in Paunsdorf erwartete eine dichtgedrängte Menge die eintreffenden Fahrzeuge. Kurz nach 10 Uhr trafen die ersten Fahrzeuge am Ziele ein und wurden die Fahrer, die zum Theil die Spuren des schmutzigen Weges sehr deutlich aufwiesen, vom versammelten Publikum sympathisch begrüßt. Nach 12 Uhr erfolgte der Schluß der Fielcontrolle. Das Ergebnis der Fernfahrt Dresden-Leipzig (101 Kilometer) stellt sich nun nach den „Leipz. N. N.“ wie folgt:

Classe 1. Motor-Fahräder: 1. Preis, gestiftet von Herrn Commerzienrath Wafelensky, Cubell u. Co.-Nachen (Treibrad), in 2 Stunden 59 Min. 27 Sec.; 2. Preis, ge-